

4. Ernst von Bergmann, geb. 1836 in Riga, ist ein Führer der deutschen Chirurgie, zumal der Kriegschirurgie, der er auf Grund seiner in drei Feldzügen gesammelten Erfahrungen die Wege gewiesen hat.
5. Karl Friedrich Glase napp, geb. 1847 in Riga, ist der bedeutendste Richard Wagner-Forscher.
6. Adolf von Harnack, geb. 1851 in Dorpat, Professor der Kirchengeschichte, Generaldirektor der Königl. Bibliothek und Wirkl. Geh. Rat in Berlin, der sich in seiner Gelehrtenchrift „Das Wesen des Christentums“ auch als einer unserer guten Schriftsteller erweist.
7. Georg Schweinfurth, geb. 1836 in Riga. Seine Lebensarbeit war die Erforschung Afrikas (Nilländer, Irbische und arabische Wüste, Ägypten). „Im Herzen von Afrika“, sein Reisetagebuch, ist sehr zu empfehlen.
8. Eduard von Gebhardt nimmt als religiöser Maler einen hervorragenden Platz in der deutschen Kunst ein. Die Erweckung der Tochter des Jairus, das Altarbild des Gekreuzigten für den Revaler Dom und das Abendmahl in der Berliner Nationalgalerie sicherten ihm die Stelle eines Bahnbrechers unter den deutschen Malern. Die Dresdner Galerie birgt seine „Wäscherin des Leichnams Christi“.
9. Graf Alexander v. Kanferling, geb. 1805 in Kurland, seit seinen Studentenjahren in Deutschland mit Bismarck befreundet, der „klügste Kopf und die lauterste Seele“, verhalf der Dorpater Universität zur höchsten Blüte und verfocht eifrig die Interessen seiner Heimat.

Damit ist die Reihe großer Balten noch lange nicht abgeschlossen.

Quellen: Literaturgeschichte von Engels, Kummer, Kluge. Rohrbaßs gelbes Baltenbuch.

10. Weshalb es in Riga keine Elstern gibt.

Als das Heer der Russen unter Kaiser Peters Führung Riga belagerte, das von den Schweden verteidigt wurde, hatte es zuerst gar nicht den erwarteten Erfolg. Die Russen verloren mit der Hoffnung auch den Mut, während aus der Stadt stets das Geläute der Glocken und heller Freudenjubiläum erklang. Da die Spione nichts Ordentliches erfahren konnten, begab Peter sich selbst verkleidet in die Stadt. Als er eines Abends spät die Schanzen besah, hörte er, wie zwei auf Wache stehende Soldaten sich unterhielten. Einer von ihnen machte sich über die Feigheit der Russen lustig, da sie nicht einmal eine halbverhungerte Stadt einnehmen könnten. Er selbst hätte das mit einem hundertmal kleineren Heere zustande gebracht. Als die Soldaten sich trennten, befahl Peter dem einen, ihn im Weigerungsfalle mit dem Tode bedrohend, ihm zu folgen. Der Soldat gehorchte. Wie sie nun im Lager Peters ankamen, erzählte der Soldat, daß Riga von einer schwedischen Prinzessin, einer Zauberin, beschützt werde, die sich, in eine Elster verwandelt, nachts in einem Loch an einer Schanze verberge, das er kenne. Wenn aber ein nackter Mensch bei Sonnenaufgang in dies Schanzloch eine silberne Kugel hineinschöpfe, dann müsse die Prinzessin für alle Zeit eine Elster bleiben. Peter begab sich sogleich zur Stadt zurück, um es mit der silbernen Kugel zu versuchen. Als er geschossen hatte, verbrannte der Schwede auf dem Fleck. Die Zauberin aber flog aus ihrem Loch heraus, ließ sich auf dem Kirchturm nieder und schrie laut: „Ach, Kaiser Peter ist auch in den Mauern Rigas.“ Die Feldherren gaben sogleich Befehl, daß die